

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstmögliche Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 79.

Montag, den 8. Juli 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ich suche für meine Frau vom 14. zc. ab auf 5 Wochen

Zimmer mit Pension;

Preis ca. M. 25.00 per Woche.

Offerten erbittet mit Angabe des Gebotenen
G. Schwarz, Ziegelstraße 20
Göppingen.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zubehör in der Hauptstraße hat auf Martini zu vermieten.

Klaibner Großmann.

Wegen Platzmangels verkaufte etnige neue

Sopha dito

Kapok-Matratzen

äußerst billig.

G. Hagenlocher.

Eine schöne freundliche

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer nebst Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Robert Krauß, Maurermeister.

Die alleinige Verkaufsstelle der feinen

Schinken &

Wurstwaren

von Fr. Appenzeller, Kgl. Post-Stuttgart

befindet sich bei

J. Honold,

Kgl. Postlieferant

König-Karl-Straße.

Walta- und neue italienische Kartoffel

empfehlen

Chr. Batt.

Reifen

Backsteinkäs

empfehlen

W. Fuchslocher.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Nadelholz=Stammholz=Verkauf.

Am Montag den 15. Juli vorm. 11 1/2 Uhr

im Hirsch zu Simmersfeld aus Staatswald Distr. I. Abt. 2 Kohlenhalbe, 3 Brunnenhang III. Abt. 5 Schüssler u. Distr. VI. Abt. 3 Saufang u. 8 Wiß.

1. Fichtenlangholz.

a Normal 49 Stück m. Fm. 11 I., 30 II., 20 III., 4 IV. Cl.

b Ausschuß 28 " " " 6 I., 17 II., 9 III., 3 IV. Cl.

2. Tannenlangholz.

a Normal 354 Stück m. Fm. 258 I., 182 II., 107 III., 37 IV. Cl.

b Ausschuß 232 " " " 256 I., 127 II., 60 III., 16 IV. Cl.

3.) Tannensäßholz.

a Normal 58 Stück m. Fm. 35 I., 20 II., 7 III. Cl.

b Ausschuß 32 " " " 36 I., 9 II. Cl.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Neu eingetroffen:

Cravatten

in allen neuesten Façon und in übertroffener Auswahl. Ferner empfehle ebenfalls in großer Auswahl und billigsten Preisen:

weiße u. farbige Hemden,
Nachthemden, Kragen, Manschetten,
Vorstecker,

Corsetten, Tricotagen,

Herren-Socken, Damenstrümpfe.

Philipp Bosch, Wildbad,
Hauptstraße.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 16. Juli
vorm. 11 Uhr im Hirsch
in Simmersfeld aus Distr.
III. Citle, Abt. 5 Schöff-
ler; Distr. IV. Enzhang,
Abt. 4 Fuchsklinge, 12
Kirchweg, 20 Mühlhalde, 33 Ruchhütte;
Distr. VI. Haawald Abt. 3 Saufang, 8 Weß:
Rm. 44 Laubholz Anbruch u. Abfall,
220 Nabelholz " " "

Closet-Papier

in Rollen u. Paletten
empfehlen
G. Rieginger,
Buchbinder.

Anfertigung nach Maß.

Fertige
Herren-
Burschen-
und
Knaben-
Anzüge.
Lager in
Zuch und
Bucklin
billigst bei
G. Rieginger.



Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)
Montag den 8. Juli 1901
27. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Die Logenbrüder.

Schwank in 3 Akten von E. Laufs und
E. Kraatz.

Dienstag den 9. Juli 1901
28. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schön-
than und F. Koppel-Gesfeld.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Hundschau.

Stuttgart, 5. Juli. Der Staats-Anz. meldet: Gemäß Verfügung des Kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, wird mit Wirkung vom 6. Juli ds. Jrs. an im Verkehr der württembergischen Staatsbahnen Stationen unter sich, sowie im Verkehr dieser Stationen mit den übrigen deutschen Staatsbahnstationen, ferner mit Stationen der Main-Neckarbahn und der pfälzischen Eisenbahnen die Gültigkeitsdauer der Rückfahrten allgemein auf 45 Tage erhöht. Die Rückfahrt mit diesen Karten muß spätestens am letzten Tag der Gültigkeit bis um 12 Uhr mitternachts beendet sein. Wegen Annahme der Maßnahme auf den Verkehr mit württembergischen Privatbahnstationen erfolgt weitere Bekanntmachung.

— Extrazüge. In den Monaten Juli

Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfehlen



Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt
franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad
der General-Wine-Company
Act.-Gesellsch. Antwerpen.

Crosses Cigarrenlager

in circa 60 Sorten
Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,
„Havana-Cigarren.“



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake



empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus- bruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenerger.)

und August werden folgende Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt: Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück Sonntag den 14. Juli und 25. August.

Hinfahrt:

Stuttgart ab 6.25 vormittags

Liebenzell an 8.21 "

Wildbad an 9.25 "

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Stuttgart ab 7.05 vormittags ausgeführt.

Rückfahrt:

Wildbad ab 8.30 abends

Liebenzell ab 9.30 "

Stuttgart an 11.27 "

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Wildbad ab 8.50 abends ausgeführt.

Stuttgart, 4. Juli. Die in den letzten Tagen in allen Teilen des Landes niederge-

gangenen Gewitter haben neben zum Teil wolkenbruchartigen Niederschlägen auch Hagel-Schaden gebracht. In Tuttingen ist ein großer Teil des Kornösch vernichtet, auch die Bäume und Gartengewächse wurden durch die vielerlei gestalteten Schlossen hart mitgenommen. Auf der Markung Assumstadt ist ein großer Teil der Ernte vollständig vernichtet. Am Montag Nacht schlug der Blitz in die Feldscheuer des Anwalt Luz im Weiler Haalweg bei Niedernhall: das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Auch aus Baden werden schwere Gewitter gemeldet. In der Gemeinde Weizen (A. Bondorf) wurde die gesamte Ernte total vernichtet. Der Schaden wird auf 130 000 M. geschätzt. Noch größeren Schaden richtete die Uberschwemmung an. Die Ortschaft stand teilweise unter Wasser, so daß viele Bewohner mit ihrem Viehbestand flüchten mußten.

Heilbronn, 4. Juli. Die richtige Form den zahlreichen Milchpantsern ihr Handwerk zu legen, hat jetzt das Amtsgericht Weinsberg gefunden, welches die Urteile in Strafsachen wegen Nahrungsmittelfälschung in dem Amtsblatt veröffentlicht. So sind neuerdings 3 solcher zu je 25 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Rottenburg, 4. Juli. Der stechbrüchlich verfolgte, etwa 30 Jahre alte Gärtner Dertle von Rottenburg, ein übel beläumdeter Individuum, wurde laut „Tüb. Chronik“ heute früh zwischen 3 und 4 Uhr von dem Landjäger K. in einem Schäferkarren zwischen Rottenburg und Sülchen aufgeföhrt. Der ihm angekündigten Verhaftung widersetzte sich Dertle thätlich; er riß sich schließlich von dem Landjäger los und ergriff die Flucht. Als der Verfolgte auf wiederholtes Anrufen nicht stehen blieb, machte der Landjäger instruktionsgemäß von seiner Schußwaffe Gebrauch u. traf den Dertle davor in den Rücken, daß er tot zusammenstürzte.

Herrenalb, 3. Juli. Nachdem die hies. Kapellkapelle unter der ausgezeichneten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Sumpert sich aufs beste eingeföhrt hat in ihren täglichen Konzerten, gab diese am gestrigen Abend ein Sonderkonzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frin. Ida Muth aus Weiningen und des Konzertsängers, Hr. Max Kotschub aus Karlsruhe. Da die Leistungen des letzteren aus früheren Jahren her bekannt sind, begnügen wir uns damit zu betonen, daß er auch heuer wieder sein Bestes gab, und wollen heute besonders der Verdienste der obengenannten Künstlerin hervorheben, die der musikalischen Familie, der sie entstammt, alle Ehre machen. Möge der lebhaft gespendete Beifall, der ihr zu teil wurde, dazu beitragen, daß uns noch öfter das Vergnügen wird, ihrer sympathischen Stimme lauschen zu dürfen. In Herrn Willy König lernten wir einen vorzüglichen Cellisten kennen, der „Col Nidret“ sehr schön zum Vortrag brachte. Vor den übrigen Mitgliedern der Kapelle gilt das Wort: Jeder Mann ein Künstler! Die Krone aber gebührt außer dem vielseitigen Kapellmeister dem 1. Violinisten Herrn Konzertmeister Schuhmacher.

— Einen interessanten Versuch, die Bodenspekulation zu bekämpfen, unternimmt gegenwärtig die Stadt Frankfurt a. M., die im Besitze großer Baugründe ist. Sie hat den Beschluß gefaßt, ihr Bauland in Erbpacht zu vergeben und den Baulustigen durch Gewährung reichlicher Darlehen — bis zu neun Zehnteln des Baukapitals — entgegen zu kommen. Die Erbpächter, denen das Bauland auf 80 Jahre unter Anrechnung eines mäßigen Bodenpreises gegen eine niedrige Rente überlassen werden soll, sollen ein weitgehendes Benutzungs- und Verfügungsrecht besitzen; die Stadt aber als eigentliche Eigentümerin behält sich die Mitwirkung bei Festsetzung der Mieten und das Vorkaufrecht bei Veräußerung des Erbrechtes vor. Dadurch soll die Bodenspekulation ferngehalten und ihr ein Gegengewicht geschaffen werden.

München, 5. Juli. Die Gültigkeit der 45tägigen Rückfahrkarte ist nun auch für den internen bayerischen Bahnverkehr ab 6. Juli angenommen worden.

— Ein interessantes Testament machte der jüngst in Untermais beerdigte Willabesitzer Ruz. Er war stets ein Verehrer eines guten Tropfens und meistens weinseliger

Baune und so bestimmte er denn auch in seinem Testamente, daß der Veteranenverein, dessen Mitglied und Bannenträger er gewesen, bei seinem Begräbnis drei Hektoliter Wein als „Pittschentrunke“ erhalten solle. Ferner sollte in seiner Sorge eine große Glasstafel zu Häupten angebracht werden, damit er zusehen könne, wie sie trinken. Diese Anordnung ist auch genau ausgeführt worden.

— Röntgenstrahlen als mittelbare Todesursache. Der durch seine volkstümlichen Experimental-Vorträge in den weitesten Kreisen bekannte Physiker Clausen zog sich bei Versuchen mit Röntgenstrahlen eine derartige Verbrennung der rechten Hand zu, daß zunächst ein Finger und dann der ganze rechte Arm abgenommen werden mußte. Die Operation wurde gut überstanden, doch führte später eine Lungenlähmung plötzlich den Tod herbei. In Clausen, der es verstand, auch die schwierigsten Fragen dem Laien faßbar zu machen, verlieren zahlreiche Vereine des In- und Auslandes einen der besten Wanderredner.

— Von großem Interesse sind die Summen, welche die Direktoren und Aufsichtsräte der verkrachten Leipziger Bank für ihre liederliche Wirtschaft als Tantième bezogen haben. Man höre und staune: 1897: 384 793 M.; 1899: 562 968 M.; 1900: 415 731 M. Diese gewaltigen Beträge — nur für Tantième, es sei ausdrücklich wiederholt, verteilen sich auf etwa 10 Personen.

— Der Leipziger Banktrach ist am Sonntag in der Thomaskirche in Leipzig vom Superintendenten Dr. Bank zum Gegenstand seiner Predigt genommen worden. Dabei teilte der „Leipz. Volksz.“ zufolge Herr Dr. Bank seinen Zuhörern mit, daß der Leipziger Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung bei der Leipziger Bank „zeitweilig“ sein ganzes Barvermögen verloren habe. Auch das Leipziger Diakonissenhaus sei schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Magaz (Schweiz), 6. Juni. Der frühere Reichsfürst zu Hohenlohe, der hier zur Kur weilte, ist heute Nacht gestorben.

London, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen machte Lord Roberts Aussagen. Bei der Erörterung der Anschläge gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria sagte Roberts, die Anstiftung der Anschläge seien deportiert worden. Die Beamten und Angestellten der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn seien den Engländern sehr feindlich gesinnt; viele von ihnen seien deportiert. Jede Rücksicht sei diesen Leuten erwiesen worden. Er, Roberts, untersuchte persönlich die große Mehrzahl der Fälle der Deportation. Ausgenommen die Mitglieder des Eisenbahnpersonals, deren Geschick der Verwaltung der britischen Eisenbahnen überantwortet worden sei, habe er keine Deportation genehmigt, ohne sich zu überzeugen, daß genügende Gründe vorliegen. In Erwiderung auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Vertreters entgegnete Lord Roberts, hinsichtlich der Nationalität sei kein Unterschied gemacht worden.

London, 4. Juli. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist Cecil Rhodes in Begleitung Jamiesons nach Kapstadt abgereist.

London, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Kapstadt befindet sich das Burenkommando Fouche in der Umgebung der Draconsberge. Die Engländer haben wenig Hoffnung, trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln einen Durchbruch der Buren zu verhindern.

London, 3. Juli. (Großfeuer.) In der Ortschaft Social sind 400 Wohnhäuser niedergebrannt, wodurch fast tausend Familien obdachlos geworden sind.

Paris, 4. Juli. Mehreren Blättern zufolge hat Hadrian Dewet, der Neffe des Buren Generals, der dieser Tage nach seiner Ausweisung aus Brüssel in Paris eingetroffen war, von der französischen Behörde den Auftrag erhalten, Paris zu verlassen.

Johannesburg, 4. Juli. Buren, welche sich ergaben, berichten, Delarey habe sich mit Kemp, der in der Nachbarschaft von Rustenburg stehen soll, vereinigt.

Newyork, 5. Juli. Drei maskierte Räuber hielten gestern nachmittag bei dem Ort Wagner in Moniona einen nach Westen fahrenden Zug der Great-Northern-Eisenbahn an. Sie nahmen aus dem Geldschrank, den sie mit Dynamit sprengten, 40 000 Dollar bares Geld, sowie Wertpapiere und ritten dann davon. Die Passagiere wurden nicht beraubt, aber 1 Passagier und zwei Eisenbahnbeamte durch Revolverschläge verwundet. Starke Polizeipatrullen fanden auf die Räuber. — In San Francisco wurde bei der am 28. Juni begonnenen Jahresrevision der Münze festgestellt, daß das der Regierung gebührende Gold im Betrag von 30 000 Dollar auf rätselhafte Weise verschwunden ist.

Newyork, 4. Juli. Infolge der großen Hitze kamen gestern in Manhattan 102 und in Brooklyn 77 Todesfälle vor.

Newyork, 4. Juli. Aus New-Orleans verschifften die Engländer in dieser Woche 7000 Pferde und Maulesel nach Transvaal. Weitere 13 000 Stück sind in Kansas City bereit. Vertreter der Buren appellieren an das amerikanische Volk, die weitere Versendung von Pferden und Maultieren an die englischen Truppen in Südafrika zu verhindern.

London, 5. Juli. Ritchener meldet aus Prätoria: Ein gestern von Petersburg kommender Zug wurde fünf Meilen nördlich von Naboonspuit von den Buren in die Luft gesprengt. Ein Offizier, 11 Soldaten, der Lokomotivführer, der Heizer und Schaffner sowie vier Eingeborene wurden getötet. Dies ist der erste Fall dieser Art auf der nördlichen Linie.

.. (Ein Aufgeklärter.) „Ich weiß nicht, Herr Doktor, was das ist; ich hab's seit einigen Tagen so im Kreuz.“ — „Ja, da werden Sie wohl den Hergenschuß haben.“ — „Aber, Herr Doktor, glauben Sie auch daran?“

.. (Wäre sein Fall.) Professor: „Mayer, Sie sind so faul; Sie sollten sich wahrhaftig Ihr Schulgeld wiedergeben lassen.“ — Schüler (eifrig): „Kann man das?“

Schnadahüpfel.

A Jäger
Ohne Schneid'
Auf der Weid'
Thut mir leid.
Und a Madl
Auf'm Radl
Ohne Wadl
Is sa Freud'!

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

65) (Nachdruck verboten.)

Der Kranke schlürfte langsam seine Fleischbrühe, nachdem er sich mit großer Mühe auf seinen Ellenbogen gestützt hatte, Helenens Beistand höflich, aber entschieden ablehnend. Dabei beobachtete er verstohlen über den Rand der Tasse seine Wärterin mit einem sehr ernst, fast ängstlichen Gesichtsausdruck. „Zu welcher Stunde kommt Antonio zurück, Fräulein Dering?“ fragte er, erschöpft von der Anstrengung in seine Kissen zurücksinkend. Helene hatte, seinen stillen Wunsch erratend, ihren alten Platz am Feuer wieder eingenommen, und kehrte ihm den Rücken zu.

„Das ist ganz unbestimmt, Herr Oberst. Wenn er das Opernhaus verläßt, wandert er in den Straßen umher, in der Hoffnung, irgend eine Spur von Elsie zu entdecken.“

„Ein guter Junge! Ernst und treu, nur zu schwach in mancher Beziehung. Ich schloß mich an ihn an, als er auf dem Krankenbette lag und voller Reue war über das Leid, das er Elsie und — Ihnen zugefügt. Sie zürnen ihm doch nicht mehr?“

„O nein; ich sehe im Gegenteil, daß die Trübsal seinen Charakter geläutert und ihn zu einem bessern Menschen gemacht hat. Das Leid, das er mir angethan, habe ich ihm so bereitwillig vergeben, wie wir einander stets die Fehler vergeben sollten, welche in jener eiteln Selbsterkenntnis, die schlimmer ist, als Unwissenheit begangen werden.“

Sie schaute nicht um, aber Nord bemerkte deutlich, wie ein Zittern durch ihre Glieder lief. „Sie denken, ich hätte Ihnen nicht vergeben?“ fragte er langsam — „ich begte in meinem Herzen Groll gegen Sie?“

„Nein keinen Groll. Gott verhüte das!“

„Wenn Sie mir durch Ihre unrichtige Beurteilung schweren Kummer bereiteten,“ fuhr der Kranke mit großer Anstrengung fort, „so glaube ich, dies überwunden zu haben. Es war eine grausame Buße, Sie hier als Wärterin zu verwenden, Fräulein Dering, und obschon ich dies bei klarem Bewußtsein nie zugegeben haben würde, so haben Ihre Dienstleistungen doch alles früher Geschehene ausgeglichen, und wir sind so gute Freunde, wie wir je sein können.“

„Ich hoffe nicht, sagte Helene freimütig, „denn Ihre Zurückhaltung läßt jene Freundschaft nicht auskommen, auf die ich so großen Wert legen würde.“

„Freundschaft! Ich habe in meinem Leben nie Freundschaft mit einer Frau geschlossen, außer in meiner frühesten Jugend,“ sagte er bei, an Elsies längstverstorbene Mutter denkend; „und es war vielleicht gut so, da ich ein hartes, mürrisches und eifersüchtiges Temperament habe.“

„Wie ich einst glaubte — aber nun weiß ich, daß Ihr Charakter gerade das Gegenteil hiervon ist, was Sie auch sagen mögen,“ versetzte Helene.

„Was können Sie von mir wissen?“ fragte Nord fast verächtlich. „Wahrscheinlich täuschen Sie sich diesmal ebenso wie — doch ich bin noch sehr schwach. Ich möchte, daß Sie nichts mehr mit mir sprächen.“

„O, verzeihen! Ich werde Sie nicht mehr stören.“

„Ich danke Ihnen,“ murmelte er, und

Helene fühlte sich aufs Neue verletzt hierdurch, bis sie bemerkte, wie sehr ermüdet er war. Nach wenigen Minuten war er wieder eingeschlafen und erwachte erst, als um die Dämmerstunde Antonio Boretti vorstichtig in das Zimmer schlich.

„Sind Sie es, Boretti?“

Antonio stieß einen kleinen Freudenschrei aus und näherte sich raschen Schrittes seinem Freunde. „Also besser — viel besser, wie der Doktor prophezeit, und wie ich Sie zu finden hoffte, mein lieber Oberst,“ rief er lebhaft. Dann neigte er sich über den Kranken und erfaßte seine Hände mit herzlichem Druck.

„Ja, besser, Boretti; fast wieder der Alte mit seinem Lehrmeisterstolze und seinen Vorwürfen, denn, auf Ehre, Sie haben nicht gut gegen mich gehandelt, mein Junge, trotz aller Ihrer Beteuerungen.“

Er sprach so scharf und gereizt, als seine schwache Stimme es erlaubte, und Antonio fragte erstaunt: „Nicht gut gegen Sie gehandelt? Wie oder in welcher Weise habe ich Ihr Mißfallen erregt?“

„Sie sollen es später hören.“

Helene verstand nur zu wohl, was er anzudeuten wünschte, und seine nächsten Worte bestätigten ihren Verdacht.

„Ich möchte morgen ein paar Worte mit Ihnen sprechen, Boretti. Jetzt nicht, denn ich bin übermüdet. Wie entsetzlich schwach ich geworden bin! Wurde mir zur Ader gelassen?“

„Ja,“ versetzte Antonio.

„Das war sehr gütig von Grobat,“ bemerkte Nord trocken; „und ich hatte so wenig Blut zu verlieren.“

„Fräulein Dering erlaubte Doktor Grobat nicht, Sie zu berühren, bis sie nach — nach einem zweiten Arzt geschickt hatte,“ sagte Antonio, Helenens warnenden Blick auffangend.

„Nun, es mag gut gewesen sein, hat aber ein Kind aus mir gemacht. Wie viel Uhr ist es?“

„Sechs vorüber.“

„Fräulein Dering wird gewiß gerne die Gelegenheit benützen, einige Vorbereitungen für ihre Abreise zu treffen,“ bemerkte Nord; „sie hatte eine lange Geduldsprobe hier zu bestehen, und wenn Sie des Nachts manchmal nach mir sehen wollen, Boretti, so — so wird es jetzt schon gehen.“

„Nicht,“ versetzte Antonio sehr entschieden.

„Bei Tage ist ja Mademoiselle Choramante da, eine vortreffliche Frau, still und arbeitsam und immer heiter,“ sagte Nord.

„Madame Choramante ist nicht mehr hier, lieber Freund.“

„Nicht mehr hier?“

„Nein, — das — das Haus hat eine neue Mieterin erhalten, die, wie ich glaube, sämtliche Zimmer außer den unserigen, für ihre Beschäftigung braucht.“

„Und sich nicht vor dem Fieber fürchtet,“ bemerkte Nord; dennoch —“

„Bitte, suchen Sie keine weiteren Ausflüchte um mich wegzubringen, Herr Oberst,“ nahm Helene das Wort; „ich werde gehen, sobald der Doktor dies für thunlich erklärt — morgen oder gewiß doch in den nächsten Tagen. Dulden Sie mich noch so lange. Haben Sie Rücksicht, bitte.“

Diese unmittelbare Aufforderung berührte Nord peinlich. „Die Mühe, die es Ihnen bereitet — die —“

„Es ist mir keine Mühe,“ erklärte Lena einfach.

„Ganz gut — ich bin hilflos, wie Sie sehen, und Antonio steht mir nicht bei, Sie von Ihren lästigen Pflichten zu erlösen.“

„Bitte sprechen Sie heute nichts mehr,“ bat Lena; „Sie sind sehr ermüdet.“

„So ist es,“ gestand der Kranke zu, schloß die Augen und schlummerte nach wenigen Minuten von Neuem ein.

Antonio hatte Helenens Platz neben dem Bette eingenommen, und Helene saß vor dem Feuer und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, um die Thränen nicht sehen zu lassen, die unaufhaltsam über ihre Wangen rannen.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Ein Wink für die Sommerfrische.

Der weitaus größte Prozentsatz jener bevorzugten, die demnächst außerhalb der Großstadt einen Sommeraufenthalt beziehen, pflegt mittags im Gasthose, morgens und abends jedoch im provisorischen Heim zu speisen. Für diese ist es von höchster Wichtigkeit, daß sie sich guten Vorrat von allerlei Nahrungsmitteln mitnehmen. Hierbei sollten sie die bekannten Maggi-Erzeugnisse nicht vergessen. Eine wirklich gute Tasse Bouillon ist auch in der heißen Jahreszeit nicht zu unterschätzen; sie kann mittelst Maggi's Bouillonkapseln — durch Uebergießen mit heißem Wasser — in kürzester Zeit für nur 6 bezw. 8 Pfg. je nach Sorte bereitet werden. — Die permanente kalte Abendkost wird auf die Dauer langweilig. Mit Maggi's Suppenwürfeln zu 10 bezw. 15 S für 2 Teller kann man in einer Viertelstunde — ebenfalls nur mit Wasser — kräftige, wohl-schmeckende Suppen herstellen; mehr als 30 Sorten ermöglichen ständige Abwechslung. — Maggi's treffliche Suppenwürze schließlich, in Flaschen von 35 S an, sollte auch beim Mittagessen zur Hand sein, um etwaige schwache Suppen und „matte“ Speisen mit wenigen Tropfen überraschend zu verfeinern. — Maggi's 3 Spezialitäten sind sorgfältig verpackt und erfordern nur wenig Raum im Koffer.

∴ (Nette Vorgesezte.) — Mutter (zu ihrem auf Urlaub nach Hause kommenden Sohn): „Ist es wahr, daß Eure Unteroffiziere so wenig gemüthlich mit Euch verkehren?“ — Sohn: „Ganz im Gegenteil, unser Feldwebel teilt sogar jeden Schinken und jede Wurst von uns mit seinen Soldaten.“ . . .

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren nur zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis. Herren Zugsstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—
 „ „ „ Ia. „ „ 7.— „ 5.50
 „ „ „ ohne Naht Wert 8.— „ 6.—
 Hauschuhe Wert M. 1.— „ —60
 „ „ „ Leder, mit stark genähter Sohle u. Absatz „ 1.80 „ „ 1.30
 Knopf u. Schnürstiefel
 Ia. Dual. Wert „ 8.— „ 6.—
 Knopfstiefel „ „ 5.50 „ 4.—
 Arbeiterschuhe „ „ 5.— „ 3.80
 Rohrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel zc.
 Kinder-Lederschuhe von M. —40 an.
 Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim.
 Dreimlingsstr. Ecke Marktplatz.